

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Giehbüchelgasse, Weber- oder Färbergasse, Messerschmiedgasse, Metzgergasse, am Stein, Sebastianigasse, im Giehbüchel, Kapuzinergasse.

Die zwischen dem oberen und unteren Plage befindlichen Häuser Nr. 6, 7, 8 und 9 waren vor dem Jahre 1595 „gemeiner Stadt“ zugehörnde Gebäude; Nr. 6 das einstige Stadt-Mathhaus, nachmals als städtische Rüstkammer, Stadtwage und als Schrammenhaus verwendet; im Jahre 1824 um 660 Gulden als Brandstätte verkauft. Nr. 9 war das städtische Brothaus; Nr. 7 und 8 dienten gleichfalls zu Gemeindezwecken. Das dormalige Schulhaus Nr. 14 war ehemals das städtische Amtshaus oder Frohnveste mit zum Theile unterirdischen Kerkern und mit den Wohnungen des Stadt-Hutmannes und Stadtschergen.

Die von Nr. 15 bis zum oberen Thore reichende Häusergruppe erhielt den Namen „Silberzeile“ wohl aus keiner anderen Ursache, weil die durch den Großhandel wohlhabend gewordenen Handelsherren als die Singer, Pramer, Achenschachner, Ortner, Wibmberger u. dgl. dort ihre Wohnungen und Etablissements hatten.

Die an den Häusern Nr. 55 und 56 salettartigen Vorsprünge erbauten sich die Handelsherren Zebinger als Garten-Terrassen für exotische Gewächse und zahlten dafür einen eigenen Grundzins an die Stadtkammer; das Haus Nr. 59 hieß das „Haus unterm Schrod“, welcher aber zu einem auf Bögen gestellten Salettgebäude umgemauert und im Jahre 1885 vom Weingastgeber L. Pfliegl in einen geschmackvollen Salon umgestaltet wurde. Das Haus Nr. 65 diente während der Kriegsperiode 1742—1745 als Hauptwache und als Wohnung für die österreichischen Offiziere; von dem Jahre 1816—1819 hatte das k. k. Zollamt darin seine Amtskanzleien; das Haus Nr. 66 hieß vordem das Gasthaus „zum Elephanten“ und das Haus Nr. 86 war gleichfalls ein Weingasthaus, genannt: „Stiegenhaus“ wegen des von Außen angebrachten Stiegenaufganges und Schrodes.

Das Remisengebäude in der hinteren Stadt Nr. 107 war im 14. und 15. Jahrhunderte das städtische Fleischhaus.

Das über dem inneren Wasserthore sich erhebende thurmartige Gebäude hieß ehemals „der Zollthurm“, welcher mittels eines innerhalb des Zwingers befindlichen gedeckten Ganges mit dem churfürstlichen Mautgebäude im Burggraben in Verbindung stand.

Das zum Bräuhaus Nr. 181 gehörende Sudhaus war bis zum Jahre 1780 das städtische Salzmagazin, in welchem die damals zum Salzhandel berechnigte Stadt Schärding die anlangenden Salzscheiben und Salzkufen in 5 Gaden übereinander einlagerte und aufspeicherte; zu unterst befanden sich die städtischen Fleischbänke.

Der sogenannte Frankingerhof zunächst des Heiligenthores war vor Zeiten das fürstliche Pflieg- oder Landrichter-Haus und gedieh im Jahre 1540 an den Landrichter Ulrich Frankinger, daher der Name; darin befand sich eine Hauskapelle; Freiherr Joachim von Franking und seine Ehefrau Sabina bauten